

Fehrenstrasse 8, Zürich 32

5. April 1951

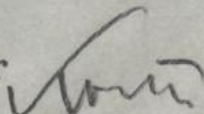
Lieber Herr Kollege Breuer !

Die Herzlichkeit, mit welcher Sie uns betreuen und meine beruflichen Sorgen verstehen, sagt mir, dass diese paar an Sie gerichteten Zeilen nicht fehl am Ort sind. Ich arbeite jetzt eine ungemein fesselnde und wunderbare Arbeit : "Gemalte Musik". Es schwebt mir ein Prachtbuch vor, das die kostbarsten Malereien (nach sorgfältigster Selektion) gemalter Musik bringt. Die bis nun geschriebenen Seiten meines Manuskriptes haben geradezu sensationellsten Erfolg beim ersten Kunsthistoriker der Schweiz, Prof. Dr. Linus Birchler gehabt; er behauptet, dass es ausser mir jetzt niemand gäbe, der diese unerhört schwierige Materie so beherrscht wie ich. Meine Arbeit äussert sich praktisch im Ueberblick über mehr als 500 gemalte Werke "Gemalter Musik" - von der frühesten italienischen, französischen und deutschen Buchminiatur angefangen bis zu den Tafelmalereien der Grössten unter den Allergrössten. Dass ich eine Art Spezialist bin, das beweisen meine Nachweise über Spanier genau so wie über Byzantiner oder Holländer oder Schweden oder ... oder .... oder ..... Und dass ich mich auf diesem Gebiet zu verstehen weiss, das weisen die von mir verfassten Notizen und Quellennachweise nach. Ich weiss, dass dieses Buch ein Luxusbuch werden müsste; allerdings auch ein Buch, durch das ein Verlagshaus weltberühmt werden müsste; denn - dieses Gebiet - so ernst, so gewissenhaft und - wie Birchler schreibt - so tief musisch künstlerisch erfasst, existiert noch in keinem musisch schätzenswerten Werk.

Ich beteilige Sie sofort mit dem von Ihnen vorzuschlagenden Betrag, falls Sie mir einen Verlag verschaffen sollten. Mein schier lückenloses Material immenser Fülle - keineswegs allein Dürer, Rubens, Carracci, Dominichio, Rembrandt, Mantegna, Lochner, Clouet u.s.w. - erleichtert ein Auswählen in der Art: nur das Allergrossartigste kommt in Betracht!

Nun sind Sie informiert. Ich bitte Sie, mich bald wissen zu lassen, wie Sie über diese meine Anregung denken. Nehmen Sie, bitte, meinen Beteiligungsantrag bitter ernst !

Ihnen und Ihren Lieben von uns das Innigste. Ihr alter





Lieber Herr Kollege Bruner!

Die Verwicklung, mit welcher Sie uns betonen und meine  
 Kritik bei Ihnen verstehen, sagt mir, dass diese noch die grössten  
 allein nicht fehl am Ort sind. Ich arbeite jetzt eine ungemessene  
 und wunderbare Arbeit: "Gemeine Musik". Es schreibt mir ein Prachtbuch  
 vor, das die kostbarsten - erlesen (nach sorgfältigster Selektion) Gemein-  
 ter Musik bringt. Die bis nun geschriebenen Seiten meines Manuskriptes  
 haben geradezu sensationellsten Erfolg beim ersten Kanakstatoriker der  
 Schweiz, Prof. Dr. Hans Birchler gehabt; er behauptet, dass es ausser mir  
 jetzt niemand gebe, der diese unerhört schwierige Materie so beherrscht  
 wie ich. Meine Arbeit mussert sich praktisch im Überdick über mehr als  
 500 gemeine Werke "Gemeiner Musik" - von der frühesten italienischen,  
 französischen und deutschen Buchminder angefangen bis zu den Teilma-  
 jerten der Grössten unter den Allergrossten. Dass ich eine Art Spezialist  
 bin, das beweisen meine Kenntnisse über Spanien genau so wie über Byzanz,  
 Tiner oder Holländer oder Schweden... oder... oder... Und  
 dass ich mich auf diesem Gebiet auskenne, das wissen die vom  
 mir fertigen Notizen und Melodien nach. Ich weiss, dass dieses  
 Buch ein Luxusbuch werden müsste; allerdings auch ein Buch, durch das ein  
 Verlagshaus weiterbringt werden müsste; denn - dieses Gebiet - so erst, so  
 gewisshaft und - wie Birchler schreibt - so tief menschlich künstlerisch  
 erfasst, existiert noch in keinem menschlich schätzenswerten Werk.  
 Ich beteilige Sie sofort mit dem von Ihnen vorzuschlagenden Betrag,  
 falls Sie mir einen Vorschlag verschaffen sollten. Mein schiller lücken-  
 loses Material (immerer Külle - keineswegs allein über, Indons, Caracci,  
 Domitico, Rembrandt, Mantegna, Lochner, Clouet u.s.w. - - - erleichtert  
 ein Auswählen in der Art: nur das Allergrosstgigste kommt in Betracht!  
 Nun sind Sie informiert. Ich bitte Sie, mich bald wissen zu lassen,  
 wie Sie über diese meine Anregung denken. Nehmen Sie, bitte, meinen Anteil-  
 igitantur bitte erst!  
 Ihnen und Ihrer Lieben von uns das Innigste. Ihr alter

